

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
16 (1890)**

54 (5.3.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1063431](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1063431)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kreyprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No 54.

Mittwoch, den 5. März 1890

16. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. März. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser nahm am heutigen Vormittage von 10 1/2 Uhr ab den Vortrag des Chefs des Zivilcabinetts, Wirkl. Geh. Rathes Dr. von Lacombe, entgegen und empfing demnächst den Minister des königlichen Hauses v. Wedell. Am Nachmittage um 12 Uhr 50 Min. begab sich der Kaiser mit seiner Begleitung von hier nach Potsdam und entsprach dort einer Einladung des Mittelmeisters v. Dewig vom Leib-Garde-Gülfaren-Regiment zur Tafel. — Die Kaiserin unternahm am gestrigen Nachmittage in Begleitung der Herzogin Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, sowie auch mit der Großherzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin und deren Tochter Herzogin Elisabeth von Mecklenburg-Schwerin eine längere Spazierfahrt durch den Thiergarten.

— In der Presse spukt auf Grund zum Theil recht ungeschickt erfundener Voraussetzungen noch fortwährend eine angeblich schwebende Kanzlerkrise. Deutschlands Ansehen dem Auslande gegenüber gewinnt natürlich dadurch nicht. Die einfachste Logik müßte diesen sensationellsten Blättern verrathen, wessen Handwerk sie betreiben, wenn sie so ins Blaue hinein phantasieren. Die „N. Z.“ kann aufs Bestimmteste versichern, daß noch in der allerjüngsten Zeit Fürst Bismarck einigen Herren seiner Umgebung, vor Allem auch einigen Abgeordneten, unzweideutig erklärt hat, er denke nicht daran, abzugehen.

— Die Arbeiten des Staatsraths sind durch die drei Ausschüßsungen als erledigt zu erachten; eine nochmalige Berufung des Plenums ist für jetzt nicht in Aussicht genommen. Der Kaiser hat, wie jetzt erst bekannt wird, gesagt: Was die Sozialdemokratie anbetrifft, so ist das Meine Sache. Mit dieser werde ich schon allein fertig werden.

Berlin, 2. März. Die Mitglieder des Ausschusses des Staatsraths bemerkten scherzhaft, sie hätten dreimal einschließlich der Pause einen „neunstündigen Arbeitstag“ durchzumachen gehabt. Die Erörterungen waren umfangreich und eingehend. Die Leitung der Verhandlungen durch den Kaiser und des Monarchen persönliches Eingreifen in die Verhandlungen hat allgemein einen tiefen Eindruck hinterlassen. In den Pausen unterhielt sich der Kaiser gelegentlich mit allen Mitgliedern, zumal mit den Vertretern der Arbeiterkreise. Einer derselben hätte, so wird erzählt, dem Kaiser gegenüber kein Hehl daraus gemacht, daß er der sozialdemokratischen Richtung angehöre; es hätte darüber zwischen dem Kaiser und dem Arbeiter eine Unterhaltung stattgefunden, bei welcher der Kaiser mit herzwinnender Offenheit sich ausgesprochen habe. Mit allen Mitgliedern der Ausschüsse erhielt auch dieser Arbeiter eine Einladung zu dem gestrigen Mittagsmahl im königlichen Schlosse und war derselben gefolgt. Auch hier habe sich der Kaiser auf's Neue huldvoll mit dem Arbeiter unterhalten, wobei jedoch sozialpolitische Angelegenheiten nicht berührt worden seien. Bei dem Festmahl im Schlosse herrschte eine sehr gehobene Stimmung. Der Kaiser nahm wiederholt Gelegenheit, nach Aufhebung der Tafel einzelnen Mitgliedern seine große Befriedigung über den Verlauf der Arbeiten auszusprechen. Vielfach sah man den Kaiser in eingehendem Gespräch mit dem Fürsten Bismarck. Auch die Kaiserin hatte sich in huldvollster Weise mit vielen Anwesenden unterhalten; erst nach 8 Uhr Abends wurden die Gäste entlassen.

— Dem Abgeordnetenhaus ist von dem Minister der öffentlichen Arbeiten und dem Minister für Handel und Gewerbe folgende Gesetzentwurf, betreffend Abänderung der gesetzlichen Bestimmungen über die Zuständigkeiten des Ministers der öffentlichen Arbeiten und des Ministers für Handel und Gewerbe zugegangen: Artikel I. Die gesetzlichen Bestimmungen über die Zuständigkeiten des Ministers der öffentlichen Arbeiten werden für den Bereich

der Verwaltung des Berg-, Hütten- und Salinenwesens dahin abgeändert, daß der Minister für Handel und Gewerbe an die Stelle des Ministers für öffentliche Arbeiten tritt. Artikel II. Dieses Gesetz tritt am 1. April 1890 in Kraft.

— Eine sehr zutreffende Erklärung für die Wahlerfolge der Sozialdemokraten findet sich im „West. Lloyd“, denn sein Berliner Mitarbeiter schreibt: „Ich wage es auszusprechen, daß politische Ideale, bestimmte Ansprüche an die Gesetzgebung, bewußtes Wollen unter dem freiesten, aber noch jungen Wahlrecht in vielen Kreisen des Reiches für gewöhnliche Zeitläufte viel weniger wirksam sind, als die mechanische Güte des Wahlapparats. Die sozialistische Arbeiterpartei hat, mit reichen Geldmitteln ausgestattet, diesmal vielleicht mehr Agitatoren, welche die höchst wirksame Beeinflussung von Mund zu Mund betreiben, in Sold gehabt, als alle anderen Parteien zusammengekommen. Hiermit wurde Alles überreichlich ausgeglichen, was andere Parteien etwa an Ueberzahl von Berufsparlamentariern, an Einfluß in der Presse, geistlicher Hilfe oder mittelbarer Bevorzugung von Seiten der Behörden voraus haben, zumal bei den sozialdemokratischen Wählern meistens Geschäft und starke innere Begeisterung für die Sache eng verbunden sind. Wir ist die Bauernschaft manches Dorfes hier in der Mark ziemlich genau bekannt, das jetzt 50, 100 sozialdemokratische Stimmzettel zur höchsten Ueberwachung des Amtsvorsetzers geliefert hat. Würde man die Leute ausfragen, in welchem Sinne sie eigentlich gewählt haben, man müßte erstaunen über die gänzliche Unbekanntschaft mit den sozialdemokratischen Zielen. Die Wahlarbeit ist noch nie so extensiv und intensiv zu gleicher Zeit gewesen, als gegenwärtig, und die Kandidaten von Parteien, welche, wie die nationalliberalen, viel auf äußeren Anstand und Bornehmheit geben, werden sich künftig zu direkterer Berührung mit den unteren Hunderttausend bequemen müssen.“ Was hier von der sozialdemokratischen Partei gesagt wird, das gilt auch von der freisinnigen.

— Im Gegenjag zur „Kreuzzeitg.“, welche erwartete, daß die Konservern der Aufforderung aus ihrer Mitte, den Präsidenten für den neuen Reichstag zu stellen, entsprechen würden, bemerkt die „Conserv. Correspondenz“ zu deren Direktionsauschuß u. A. auch der Präsident des verlassenen Reichstages, Herr von Levetzow, gehört, Folgendes: „Es ist ein Irrthum, wenn man in den führenden konservativen Kreisen die Neigung voraussetzt, die Konsequenz des Wahlergebnisses zu durchbrechen, um dem Wahlkampf zu Gunsten des Herrn Windthorst einen den Eindruck milderen Schluß zu geben. Hat dieser Zentrumsführer unter der Hauptparole „Nieder mit dem Kartell!“ Schulter an Schulter mit dem Freisinn und der Sozialdemokratie seine Schlacht geschlagen, so mag die zu neuem Leben erblühte Mehrheit Windthorst-Nichter-Grillenberger nun auch in positiver Gemeinamkeit der Arbeit zeigen, was sie im Gegenjag zu dem Kartell kann. Es ist ja nicht zu bezweifeln, daß ein Reichstagspräsidium, welches sich aus einem Zentrumsmann, einem Sozialdemokraten und einem Freisinnigen zusammensetzt, zunächst sensationell wirken wird, aber auf denjenigen, der überhaupt noch ein Auge für Humbug und schlimmere Dinge hat, doch nicht sensationeller, als der schöne Zusammenklang zwischen einer Reihe kräftiger Hirtenbriefe gegen die Sozialdemokratie und der auf dem rheinischen Zentrumsstage ausgegebenen Parole: „Nieder einen Sozialdemokraten als einen Kartellbruder!“

— Die „Berl. Polit. Nachr.“ erinnern daran, daß die Deutschfreisinnigen die süddeutsche Volkspartei überall energisch unterstützen und bezeichnet dieselben als völlig gesinnungsverwandt. Der Grundcharakter der Volkspartei sei bekanntlich antipreußisch, antideutsch und republikanisch. Wer also eine innige Zusammengehörigkeit mit der Partei eines republikanischen, preußenfeindlichen Charakters besonders betone, stehe in denbar schärfstem Gegenjag

zu dem preußischen Monarchismus. Wer sich der Energie und Kraft, womit Fürst Bismarck die antinationalen und republikanischen Bestrebungen jederzeit bekämpfte, erinnere, werde überzeugt sein müssen, daß das Tagewerk des Reichskanzlers noch nicht vollendet sei.

— Von den Stichwahlresultaten mögen noch folgende mitgetheilt werden: Düsseldorf: Wenders (Ztr.), Bochum: Frhr. von Schorlemer-Alst (Ztr.), Siegen: Stöcker (konf.), Bielefeld: Gores (Ztr.), Hildesheim: v. Hake (Welfe), Hameln: v. Reden (nlb.), Melle: v. Arnswaldt-Böhme (Welfe), Neuhäuser-Geestemünde: Gehard (nlb.), Frankfurt a. O.: v. Steinau-Steinrück (konf.), Niederbarnim: Stadthagen (Soz.), Sagan: Fordenbeck (dfreis.), Köbau: Hoffmann (nlb.), Kiel: Prof. Hänel (dfreis.), Annaberg: Holzmann (nlb.), Erlangen: Frhr. v. Stauffenberg (dfreis.), Speier: Dr. Clemm (nlb.), Ansbach: Tröltzsch (nlb.), Hof: Huttschenthaler (nlb.).

— Auf's Neue wird berichtet, das Sozialistengesetz solle nicht wieder eingebracht werden, dafür aber ein Anarchistengesetz nach dem Muster des österreichischen Anarchistengesetzes vorgelegt werden. — Die Vorlage über Arbeiterschutz wird sich zunächst auf Kinderarbeit und Sonntagsarbeit beziehen.

— In parlamentarischen Kreisen erhält sich die Ansicht, daß der Reichstag entweder noch im März oder gleich nach Ostern einberufen werden wird und daß demselben Vorlagen, sowohl zur Arbeiterschutzgesetzgebung als zum Ersatz des Sozialistengesetzes, zugehen werden.

— Die „Köln. Ztg.“ veröffentlicht die Sitzungen der Arbeiter-Ausschüsse der Königl. Gruben zu Saarbrücken: Es werden Vertrauensmänner in geheimer Abstimmung auf 3 Jahre gewählt. Wahlberechtigt ist jeder 21 jährige Arbeiter, wählbar jeder 25 jährige aktive Knappe der Königl. Gruben. Die Vertrauensmänner haben die Aufgabe, die Anträge, Wünsche und Beschwerden der Belegschaften dem Bergwerksdirektor vorzutragen und sonstige Fragen über Arbeitsverhältnisse, Arbeitsordnung, sowie Streitigkeiten der Belegschaft untereinander zur Sprache zu bringen. Die Zusammenkünfte der Vertrauensmänner finden vierteljährlich unter Vorsitz des Bergwerksdirektors statt.

— Im Laufe dieser Woche feiern das 1. Westfälische Husaren-Regiment Nr. 8 (Paderborn) und das 2. Rheinische Husaren-Regiment Nr. 9 (Trier) das Fest ihres 75jährigen Bestehens.

Dortmund, 3. März. Am Sonnabend Abend nach der Stichwahl fanden hier größere Ruhestörungen statt. Eine Volksmenge bewarf die Polizei mit Steinen und zertrümmerte Laternen. Die Polizei mußte von der Waffe Gebrauch machen.

Coblenz, 3. März. Der neue Oberpräsident der Rheinprovinz, Raffe, ist hier eingetroffen. Heute fand schon die Vorstellung der Beamten statt.

Schwerin, 3. März. Aus Cannes wird gemeldet, daß der Großherzog nach dem Wetterumschlag wieder bettlägerig ist.

Königsberg, 3. März. Die „Hart. Ztg.“ meldet: Wie ein Anschlag am schwarzen Brett zur Kenntniß bringt, ist ein Student der Medizin durch rechtskräftiges Erkenntniß des akademischen Senats vom 6. d. M. wegen unzulässiger Begünstigung der sozialdemokratischen Bestrebungen und demgemäß wegen Verletzung der akademischen Sitte und Ordnung mit der Relegation bestraft worden. Der akademische Senat erläßt gleichzeitig eine Warnung an die Studirenden, sich von jeder Theilnahme an jenen Bestrebungen fern zu halten.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 3. März. Auf der Tagesordnung steht die zweite Verathung des Etats der Justizverwaltung. Bei dem Ausgange

53

Treuer Liebe Lohn.

Roman von U. Rosen.

(Fortsetzung.)

„Giralda selbst tröstete und ermutigte mich. Belläufig, Gottfried, Ormond ließ sich heute bei mir melden, wahrscheinlich um eine Erklärung von mir zu fordern. Als ich ihn nicht empfing, versprach er morgen wieder zu kommen, wo er zweifellos angenommen zu werden hoffe.“

„Und wie sieht mein Onkel aus?“ fragte der Graf leise.

„Glücklich?“

„Besser als seit Jahren. Er ist eine vornehme, sympathische Erscheinung, und so kräftig, daß er noch zwanzig Jahre leben kann.“

Der Graf seufzte.

„Noch zwanzig Jahre der Entfremdung, des bitteren Hasses und des menschlichen Verderbens. O, Beatrice, was soll aus uns, aus unseren holden Kindern werden? Aber, so sehr ich meine Freiheit schätze, so sehr ich mich darnach sehne, dich und unsere Kinder vor der Welt die Meinigen zu nennen, möchte ich dieses Glück nicht dadurch erlangen, daß sein Leben auch nur um einen Tag verlängert werde! O, mein Gott, wenn er nur einmal meine Kinder anlächelte, wie er mich in meinen Knabenjahren anlächelte! Eitles Hoffen!“

„Nicht eitel, Gottfried. Es war das Schicksal oder die Vorbestimmung, die Giralda nach Schloß Trewor führte. Diese Vorbestimmung wird auch unser Kind fernher leiten und behüten, und sie zum Werkzeug der Wiederherstellung Deines stedenlosen Rufes machen. Wir sind lange genug durch die tiefen Wasser gewatet, endlich zeigt sich uns festes Land.“

Am nächsten Morgen wurden die Briefe an Giralda geschrie-

ben und der Suchtenledertoffer an sie abgeschickt. Die Tage vergingen in Birkenhain in ruhiger Heiterkeit.

Schon dämmerte der dritte Abend des frohen Zusammenlebens heraus. Das Feuer prasselte lustig im Kamin, die Lampen brannten, und Musik und leichtes Geplauder besüßelten die Stunden.

Die Vorhänge waren nicht zugezogen. Der Schatten und die Abgeschlossenheit, in dem das Landhaus lag, und für heimliche Lauscher fast unzugänglich machte, ließ eine solche Vorsicht überflüssig erscheinen.

„Wie angenehm und traulich es hier ist“, sagte die Gräfin von einem Schauer durchrieselt, mit schmerzlichem Blick. „Und dennoch ist mir heute so sonderbar bekommen zu Muthe, als bereitete sich Unheil vor. Sollte Giralda vielleicht etwas geschehen sein?“

„Du bist nervös, Beatrice“, erwiderte der Gatte zärtlich. „Aber Unruhe und Besorgniß ist ansteckend. Auch ich fühle mich unbehaglich.“

Beatrices Kopf an sein Herz legend, blickte er ihr liebevoll in die strahlenden Augen.

Zu diesem Moment stand Ormond dicht unter dem Fenster und beobachtete die versammelte Familie. Wie vom Schlage getroffen, taumelte er zurück. Die Frau, die er wahnwitzig geliebt, die er kalt und herzlos geglaubt, lehnte hingebend und zärtlich am Halse ihres Gatten.

Und jener Mann, war er wirklich Gottfried Trewor?

„Kann die Zeit den lachenden Knaben, die zarte, schwächliche Gestalt, das goldige Haar und das milchweiße Gesicht so merklich umgewandelt haben?“ fragte sich Ormond. „Nein, dieser stattliche, sonnengebräunte, schwarzbärtige Mann ist nicht mein Vetter. Wie Beatrice ihn liebt, wie zärtlich sie ihn anblickt! Ich wollte, ich könnte seine Stimme hören. Der ältere Knabe ist

Beatrices Ebenbild. Wenn der schwarzhaarige Graf wirklich Gottfried ist, so ist jener schwarzjüngige Knabe der künftige Marquis von Trewor. Der Kleine mit den blauen Augen sieht aus, wie Gottfried als Knabe ausgesehen.“

Der Lauscher drückte sein Gesicht dicht an die Scheiben.

Beatrice blickte nach dem Fenster, sprang auf und stieß einen gellenden Schrei aus.

„Sie hat mich bemerkt“, murmelte Ormond zurücktretend.

„Jetzt darf ich nicht mehr zögern. Ich muß ihn fassen, ehe er Zeit gewinnt, zu entschlüpfen.“

Er lief an die Eingangstür und zog heftig an der Glocke. Marie Fleck öffnete vorsichtig, aber er schob sie mit Gewalt zur Seite, und stürzte mit der Gewalt eines Wirbelwindes in das Wohnzimmer.

30. Kapitel.

Ein Freund in der Noth.

Lord Grosvenor schwamm in seinem schnellen kleinen Boot Giralda's Gefängniß immer näher. Er sprach nicht, er sah nur mit scharfem Blick zu ihr hinauf, um sich zu vergewissern, daß seine Bewegungen nicht von feindlichen Augen beobachtet wurden. Giralda lauschte athemlos hinunter. Endlich vernahm sie ein leises, kratzendes Geräusch, als ob das Boot den Felsen berührt hätte.

„Er ist gelandet!“ murmelte sie. „Ach, ist das nicht sein Schritt? Oder sind es nur die Wellen, die sich an dem Felsen brechen? Nein, nein, er ist es! Er ist es!“

Sie lauschte noch angestrengter. Die Schritte tönten deutlicher zu ihr hinauf. Der junge Mann mußte den Gipfel des Felsens schon erreicht haben. Wieder winkte Giralda durch das Gitter, um ihn zu ihrem Fenster hinzuleiten. Eine kurze Stille

titel „Ministergehalt“ bemängelt Abg. Biesenbach (Str.) die zu umfangreiche Besetzung richterlicher Stellen mit nicht etatsmäßigen Assessoren. Es bedarf einer ausgiebigen Vermehrung der etatsmäßigen Stellen. Allein in der Rheinprovinz müssten eigentlich 335 Amtsrichterstellen vorhanden sein; statt dessen giebt es deren nur 163. Ein solcher Zustand hat zur Folge, daß ein juristisches Proletariat entsteht, oder daß das richterliche Amt nur noch den oberen Gehaltsstufen offen steht. Auch wird dadurch dem Strebertum Vorschub geleistet. — Geheimrath Eichhoff: Der ideale Zustand, daß alle Hilfsrichter besetzt und alle Stellen etatsmäßig gemacht werden, ist unmöglich. Den von dem Vorredner besorgten Uebelständen, namentlich der Heranbildung eines juristischen Proletariats, kann nur dadurch abgeholfen werden, daß mehr und mehr die Erkenntniß Platz greift wie in dem juristischen Beruf eine Ueberproduktion vorhanden ist, das Angebot von Kräften größer ist als der Bedarf. — Abg. v. Huene fragt an, was jetzt mit dem Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches zu geschehen hat. — Minister v. Schelling erwidert: Der Entwurf unterliegt zur Zeit der Begutachtung der Regierungen. Er werde für möglichste Förderung der Angelegenheit Sorge tragen. — Abg. v. Meyer-Arnswalde bemängelt, daß die Gehaltsgrenzen zwischen den mittleren und höheren Gehältern richterlicher Beamten unklar seien. — Abg. Bödiker wünscht erstens Verlängerung der Zeitdauer, während welcher die Referendare bei den Amtsgerichten beschäftigt sein sollen, auf mindestens ein oder anderthalb Jahr. Ferner ist die Zahl der etatsmäßigen Richterstellen unbedingt zu vermehren. Zu wünschen ist sodann, daß die Assessoren in vermehrtem Maße auch als Amtsanwälte beschäftigt werden, daß beim Advancement der Richter nicht nur nach Alter, sondern auch nach den Fähigkeiten gesehen werde, daß ferner nur gründlich motivirte Berufungen der Amtsanwälte seitens der Ersten Staatsanwälte angenommen werden. Endlich möchte er den Wunsch ausdrücken, daß die Subalternbeamten gleichmäßig bei den einzelnen Gerichten gestellt sind, d. h. ohne Rücksicht auf die Anstellung bei Amts-, Landes- oder Oberlandesgerichten. — Minister v. Schelling: Vielen Ausführungen des Vorredners kann ich meine Zustimmung geben, anderen muß ich aber widersprechen. — Sodann werden noch eine Reihe einzelner Wünsche vorgebracht. Abg. Zelle bittet den Minister um Aufhebung einer Verfügung des Oberlandesgerichtspräsidenten von Breslau, derzufolge Juden nach Möglichkeit vom Geschworenenamt auszuschließen seien. Der Minister verspricht Abhilfe. Der Titel „Ministergehalt“ wird hierauf bewilligt. — Bei dem Titel „Oberlandesgerichte“ hat die Budgetkommission die Forderung für einen neuen Senatspräsidenten in Breslau gestrichen. Bei der Debatte wünscht der Abg. Windthorst die Entlastung der Oberlandesgerichtspräsidenten nach der Richtung, daß diese mehr richterliche als Verwaltungsbeamte werden. Die neue Stelle wurde gestrichen. — Bei einem ferneren Titel wünscht Abg. Schumacher, daß die Staatsanwalts-Substitute an den Oberlandesgerichten den Staatsanwälten an den Landgerichten gleichgestellt werden. Ohne weitere Debatte werden darauf die folgenden Titel bis zum Titel „Gerichtsschreiber“ des Kapitels „Oberlandesgerichte“ erledigt und hierauf die weitere Berathung vertagt bis morgen 11 Uhr.

Russland.

Wien, 3. März. Der Ansturm der ungarischen Opposition gegen die Stellung des Ministerpräsidenten Tisza ist vorläufig abgeklungen worden. Die Verhandlung über das Budgetgesetz ist am Sonnabend geschlossen worden. Die Sitzung begann mit einer Rede des Mitgliedes der Regierungspartei, Bokros, der versicherte, die Mehrheit liege gerade so zu Tisza wie früher. Der nächste Redner, Polonyi von der äußersten Linken, wurde zweimal zur Ordnung gerufen. Sodann folgte die Abstimmung, bei welcher die Regierung eine große Mehrheit erhielt. Damit ist vorläufig die gefährlichste Klippe umschifft. Die Opposition erklärt indessen, sie werde bei nächster Gelegenheit die Angriffe gegen Tisza fortsetzen.

Wien, 3. März. Die „Polit. Kor.“ erfährt aus Sofia, daß die bulgarische Regierung in Konstantinopel keine formelle Aktion in der Anerkennungfrage gethan habe. Ein Schritt vertraulichen Charakters bestand in der Uebergabe eines nichtamtlichen Schreibens Stambulons an den Großvezir, worin angefragt wurde, ob die Pforte nicht den Zeitpunkt für gekommen erachte, die bulgarische Frage durch die Anerkennung des Prinzen Ferdinand als Fürsten abzuschließen. Das Schreiben hebt hervor, daß die Pforte und Rußland die Geheißlichkeit des Rechtszustandes anerkennen, so weit es sich um die Entgegennahme der bulgarischen Zahlungen handelt, um sodann bis zur nächsten Zahlungsfrist die Anerkennung zu verweigern, welcher Zustand im allgemeinen Interesse beendet werden mußte.

Rom, 2. März. Der Papst empfing heute Mittag die Karbinale und Prälaten zur Entgegennahme von deren Glückwünschen anlässlich seines Geburtstages, sowie des Jahrestages seiner Krönung. Der Kardinal und Dekan des heiligen Kollegiums Monaca, La Volletta, verlas als Doyen eine Adresse. Der Papst erwiderte darauf: Der doppelte Jahrestag bilde für ihn einen Hinweis darauf, daß die Jahre gezählt seien; schon viele Jahre seien dahin gegangen mit ihren Uebeln, auch die Zukunft erscheine schmerzlich, aber er tröste sich, denn sein Leben sei dem Ruhme Gottes und der Kirche gewidmet. Bisher habe er die

Grundzüge des Familien- und des politischen Lebens gekennzeichnet, jetzt werde er besonders die soziale Frage behandeln. Diejenigen, in deren Hände sich die Gewalt befände, müssten eine Lösung dieser Frage mit allen Kräften, namentlich durch Schule und Presse, unterstützen. Daran werde er arbeiten, so lange er lebe, und diesen Ziele werde er sich nicht abschrecken lassen. Der Papst, der sich sehr wohl befand, unterließ sich jedoch noch mit den Karbinälen und Prälaten. Morgen findet in der sizilianischen Kapelle die offizielle Zeremonie statt.

Madrid, 3. März. Der Ministerrath beschloß, anlässlich der Genesung des Königs, eine allgemeine Amnestie für politische und Pressevergehen. Der Ministerrath stimmte dem Antrage des Ministers des Aeußern zu, Benomar in die Amnestie mit einzuzurechnen.

London, 3. März. Die großen englischen Blätter äußern sich sehr abfällig über das Programm der Berliner Arbeiterkonferenz. Die Mehrzahl der Punkte seien in England bereits geregelt und die Durchführung internationaler industrieller Verträge würde auf große Schwierigkeiten stoßen.

Petersburg, 3. März. Am 1. d. trafen der diesseitige Botschafter in Berlin, Graf Schunwaloff, mit seinem Sohne, dem Bräutigam der Gräfin Woronzoff-Daschloff, sowie der General der Infanterie v. Werder ein. Der erstere nimmt nur einen kurzen Aufenthalt, um seine zukünftige Schwiegertochter zu begrüßen. General von Werder wird vier bis sechs Wochen hier weilen und sich dabei vorwiegend der Jagd widmen. Er gilt überdies als Träger gewisser Aufträge seines kaiserlichen Herrn, welche den hiesigen Aufenthalt Sr. Majestät im Sommer betreffen. Der Besuch des Kaisers Wilhelm zu den Manövern ist für den Spätaugust bestimmt zugesagt; die Reise hierher soll abermals zur See erfolgen.

Petersburg, 3. März. Die kaiserliche Familie, die ursprünglich beabsichtigt hatte, am 24. Februar ihre Residenz wieder nach Gatschina zu verlegen, wird nach den neuesten Dispositionen noch bis zum 13. März, dem Jahrestag des Todes Kaiser Alexander II., in der Hauptstadt verbleiben, um an diesem Tage dem feierlichen Trauergottesdienste, in einer der städtischen Kirchen beizuwohnen.

Petersburg, 3. März. Die hiesige Polizei erhielt Kenntniß von einer neuen Nihilisten-Verschwörung.

Sofia, 2. März. Aus Anlaß seines Geburtstages machte der Fürst beträchtliche Schenkungen an alle Elementarschulen. Auch die deutsche Schule in Sofia, welche ausschließlich von einem Theil der deutschen Kolonie unterhalten wird, erhielt 500 Fr.

Zanzibar, 2. März. Emin Pascha ist auf einem Dampfer des Reichskommissars, Major Wischnann, hier eingetroffen.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 4. März. Durch Verfügung des Ober-Kommandos der Marine ist bestimmt worden, daß der Marine-Pfarrer Eitel bei Gelegenheit der Abholung der Besatzung S. M. Kreuzergregate „Leipzig“ abzuhelfen und durch den Marine-Pfarrer Bier zu ersetzen ist. Der Erstgenannte tritt zur Marinekapitulation der Ostsee zurück. Der Marine-Pfarrer Kunze ist nach Rückkehr des Übungsgeschwaders in die Heimat von Bord ab und an seine Stelle der Marine-Pfarrer Bangemann kommandirt. Marine-Pfarrer Kunze tritt zur Marinekapitulation der Ostsee zurück. Marine-Pfarrer Heim, z. Zt. an Bord S. M. Schiffsjungen-Schulschiff „Ariadne“, tritt nach Aufhebung dieses Schiffes zur Marinekapitulation der Nordsee zurück. Marine-Pfarrer Blazewski ist an Bord S. M. S. „Nixe“ kommandirt.

Der Bootsmannsmaat der Reserve Schuster der II. Matrosenabtheilung — z. Zt. an Bord S. M. Panzerschiff „Odenburg“ — ist zum Vize-Sekundanten befördert worden.

Berlin, 3. März. Der bisherige Chef des Kreuzergeschwaders, Vizeadmiral Deinhard, ist, der „N. N.-C.“ zufolge, von Ostasien, wo derselbe an Bord S. M. S. „Leipzig“ kürzlich angekommen, telegraphisch zurückberufen und zur Uebernahme des Kommandos der im Sommer zusammen tretenden Manöverflotte bestimmt.

Die „Allgem. Reichs-Corr.“ verbreitet die Nachricht, der Kontreadmiral Heuser habe die Geschäfte des Staatssekretärs des Reichsmarineamts niedergelegt und der Departementsdirektor im Reichsmarineamt, Kontreadmiral Köster, dieselben provisorisch übernommen. Die betr. Korrespondenz fügt sogar bereits eine Vermuthung über den „Amtsnachfolger“ hinzu und meint, Kontreadmiral Hollmann, der bisherige Chef des im Mittelmeer kreuzenden Übungsgeschwaders dürfte dazu ausersehen sein. Trotz der Seiderheit, mit welcher diese Meldung austritt, ist sie, wie die „Kreuzztg.“ erfährt, falsch. Kontreadmiral Heuser ist erkrankt und infolge dessen hat natürlich bis zu seiner wohl bald zu erwartenden Genesung sein Stellvertreter einzuweilen die Führung der Geschäfte übernommen.

Gibing, 26. Febr. In das deutsche Torpedoboot „S 50“ wurde heute auf der Schichau'schen Werft die Maschine eingesetzt. Das Jubiläumboot war festlich geschmückt.

Gibing, 27. Februar. Auf der Schichau-Werft befinden sich gegenwärtig zwei Torpedo-Divisionsboote im Bau. Die deutsche Marine besitzt bisher von diesem Typ sechs Fahrzeuge, die Boote D. I. bis D. VI., sämmtlich auf der genannten Werft hergestellt. Die ersten vier Boote, in den Jahren 1886 bis 1887 erbaut, haben Maschinen von 2500 indizirten Pferdekraften, sie laufen 20 bis 21 Knoten, die beiden folgenden, 1888—89 gebauten Boote haben sogar Maschinen von 3500 indizirten Pferdekraften und laufen 23 Knoten. Für diese Fahrzeuge haben die Baukosten eine Million Mark betragen, für die jetzt im Bau begriffenen Boote sind 1 200 000 Mark in den Etat eingestellt, eine Erhöhung

die dadurch ihre Erklärung findet, daß für die Fahrzeuge D. VII. und D. VIII. gesteigerte Leistungen in Bezug auf die Geschwindigkeit beansprucht werden, womit selbstredend eine Vergrößerung des Kessels und Verstärkung der Maschinenkraft im Zusammenhang steht. Auch die neuen Divisionsboote werden mit Dreifach-Expansions-Maschinen, System Schichau, ausgestattet. Die deutschen Torpedo-Divisionsboote sind so eingerichtet, daß sie auch als Torpedojäger gebraucht werden können. Daher ist es von so großer Wichtigkeit, daß diesen Fahrzeugen die Geschwindigkeit verliehen wird, welche die schnellsten Torpedoboote fremder Marinen entweder schon haben, oder in allernächster Zeit erhalten werden. Frankreich besitzt 18 Hochsee-Torpedoboote, die in den Jahren 1886—89 erbaut sind und 20,5 bis 23,6 Knoten laufen sollen. Italien hat fünf Hochsee-Torpedoboote, die Maschinen von 2000 indizirten Pferdekraften haben und 23 Knoten laufen. Das schnellste Torpedoboot der russischen Marine läuft 26,5 Knoten (?). England hat sechs Hochsee-Torpedoboote im Bau, die kontraktmäßig 22,5 Knoten laufen sollen. Auf der Schichau-Werft befinden sich für auswärtige Marinen mehrere Torpedoboote im Bau, bei denen eine Fahrgewindigkeit bis zu 24,5 Knoten garantiert ist.

Sofales.

— Wilhelmshaven, 4. März. Die kaiserlichen Arbeiterschutz-Erlasse sollen auf Anordnung des neuen Handelsministers v. Verley noch nachträglich in Plakatform an öffentlichen Plätzen in den Fabrikräumen und Werkstätten angebracht werden. Es soll auf diese Weise allen Arbeitern in Preußen ermöglicht werden, sich den Wortlaut der wichtigen Erlasse des deutschen Kaisers an den Reichskanzler und den Handelsminister einzuprägen.

† Wilhelmshaven, 4. März. Bei der kaiserlichen Werft in Danzig ist die Stelle eines Werftmaschinisten mit einem jährlichen Einkommen von 1500—2100 Mk. und dem bestimmungsmäßigen Wohnungsgeldzuschuß von einem zivilverjüngungsberechtigten Militäranwärter zum 1. Juni ds. Js. zu besetzen. Meldungen sind unter Beifügung der durch § 4 der Beilage 11 zur Verftdienstordnung vorgeschriebenen Papiere auf dem Dienstwege an die kaiserliche Werft Danzig zu richten. — Bei dem hiesigen Marine-Lazareth ist die Stelle eines Zivilkrankenschwärmers durch einen zivilverjüngungsberechtigten Militäranwärter zum 1. April ds. Js. zu besetzen. Das Gesamteinkommen dieser Stelle beträgt 900 Mk. jährlich; außerdem wird freie Wohnung nebst den bestimmungsmäßigen Deputaten an Feuerungs- und Erleuchtungsmaterialien oder statt dessen, wenn die Wohnung nicht in natura gegeben werden kann, eine monatliche Remuneration von 20 Mk. gewährt. Meldungen sind auf dem Dienstwege an die hiesige Stationsintendantur zu richten.

— Wilhelmshaven, 4. März. Die Dienststunden des Heilgehülfs bei der Kaiserl. Werft sind derart festgesetzt worden, daß derselbe Mittags und Abends nach jedesmaligem Schluß der Arbeitszeit in seinem Sprechzimmer anzutreffen ist.

□ Wilhelmshaven, 4. März. Der Aviso „Pell“ hat nach beendeten Renovierungs-Arbeiten das Trockendock am heutigen Tage verlassen und behufs Fortsetzung der weiteren Instandsetzungs-Arbeiten sich im Bauhafen festgelegt.

□ Wilhelmshaven, 4. März. Das Baugerüst für den großen Panzer „D“, an dessen Aufstellung z. Z. auf der Kaiserl. Werft mit Eifer gearbeitet wird, erhebt sich bereits in ansehnlicher Höhe über das Dock heraus und dürfte dessen Fertigstellung in kurzer Zeit beendet sein. Ebenso werden die Arbeiten des Neubaus vom neuen Minendampfer derart gefördert, daß dessen Stapellauf für diesen Sommer bevorsteht.

Wilhelmshaven, 3. März. Wie das „G. Anzeig.“ aus sicherer Quelle erfährt feiert der Herr Seminardekan von Sander in Aurich am 24. April ds. Js. sein 25jähriges Jubiläum als Lehrer und Leiter des königlichen Seminars daselbst. Wohl die meisten Lehrer Ostfrieslands haben während dieser langen Reihe von Jahren eine Zeitlang zu den Füßen dieses Meisters gesessen, und gewiß alle seine Schüler zollen ihm Dank und Verehrung, gewiß alle ist der Herr Dekan ein Muster höchster Tüchtigkeit und edelster Hingabe an seinen Beruf. Die vielen Schüler des genannten Herrn werden sich daher sicher die Gelegenheit nicht nehmen lassen, ihre Dankbarkeit an diesem Tage auf irgend eine Weise zum Ausdruck zu bringen und dem Herrn Dekan diesen Ehrentag zu einem fröhlichen Festtage zu machen.

□ Wilhelmshaven, 4. März. Neben dem „Reichstreuen“ hat sich nun auch ein „Königstreuer Arbeiter-Verein“ gebildet und in den Vorstand gewählt die Herren: Gebring als Vorsitzenden, Blankmann, Schriftführer; Panzenhagen, Kassirer; Graf, Bibliothekar. Die Zahl der Mitglieder beträgt 51; das Vereinslokal befindet sich beim Vereinsmitglied, Herrn Gastwirth Krüger.

Wilhelmshaven, 4. März. Die Aufbesserung der Verhältnisse der Postbeamten, welche in der letzten Reichstagsstagung erörtert wurde, scheint jetzt auch von der Regierung ins Auge gefaßt zu sein. Die Postverwaltung läßt z. B. von ihren Directionen feststellen, wie hoch die Ausgaben der Postbeamten für ihre Wohnungen sich belaufen. Hierbei wird die genannte Verwaltung wohl zu dem Ergebnis kommen, daß die bisher gewährten Wohnungsgeldzuschüsse, namentlich hier u. in den größeren Städten, bei weitem nicht ausreichen. Die Verhältnisse der Postbeamten haben sich in den letzten Jahren, was wohl anzuerkennen ist, gebessert. Aber die

folgte. Eine Leiter, die Lord Grosvenor im Garten gefunden hatte, wurde vorsichtig an die Mauer gelehnt. Das Herz der armen Giralda drohte zu zerpringen.

Das Gesicht ihres Retters vom Morgen zeigte sich vor dem vergitterten Fenster.

„Giralda“, stüsterte er. „Fräulein Arevalo!“

Giralda streckte ihm weinend und lachend beide Hände durch das Gitter entgegen.

„Ja, ich bin es, Mylord,“ schluchzte sie. „Retten Sie mich, o, retten Sie mich.“

„Sie sind von diesem Augenblick an in Sicherheit, gnädiges Fräulein“, sagte er mit einer Härlichkeit, die ein heißes Erröthen auf Giralda's Wangen rief und ihr Herz mit einem ihr ganz neuen seltsamen Glücksgefühl durchbebt. „Sind Sie hier eine Gefangene?“

„Ja, ja, Mylord. Meine Thür ist verschlossen, die Fenster sind vergittert, die Leute im Hause meine Feinde.“

„Ihre Feinde, gnädiges Fräulein! Wie ist es möglich, daß ein Wesen wie Sie, Feinde besitzt!“ war Lord Grosvenor's leidenschaftliche Antwort.

„Ich sah diesen Menschen heute Abend zum ersten Male. Kennen Sie Lord Ormond, den Neffen des Herrn Marquis von Trejvor?“

„Dem Namen nach, ja.“

„Er — er hat mich am Nachmittag, seine Frau zu werden, ich wies ihn zurück, und am Abend ließ er mich überfallen und hier herbringen, wo ich so lange als Gefangene festgehalten werden soll, bis ich meinen Entschluß ändere.“

„Aber das ist barbarisch, das ist niederträchtig!“ rief Lord Grosvenor empört. „Das ist ein der rohen Zeit des Mittelalters würdiges Verfahren. Der Glende!“

„Und jede Minute, die ich hier verweile, ist eine Gefahr

für die, welche ich liebe“, seufzte Giralda, der Lage ihres Retters gedenkend. „Lord Ormond ist in diesem Augenblick geschäftig, schweres Unheil über meine Eltern zu bringen. O, Mylord, ist es Ihnen möglich, mich aus diesem Gefängniß zu befreien?“

„Ja, und augenblicklich. Ich könnte diese Holzstäbe mit meinem Messer durchschneiden! Doch nein, das ist unmöglich, weil sie zu stark sind. Bitt ist zwar ein böser, verzweifelter Mensch, aber es wird dennoch das Rathsamste sein, daß ich ihm von Angesicht zu Angesicht gegenüber trete, und Ihre Freigebung gebieterisch verlange. Der Hund am Gartenfenster hat mich übrigens bereits angemeldet. Ich höre den alten Fischer schon. Fürchten Sie nichts, Giralda. Ich beschütze Sie.“

Er lauchte auf das Geräusch in dem unteren Flur. Zu gleicher Zeit entdeckte er ein mit drei starken Bürschen bemanntes Fischerboot, welches, den Felsen entlang gleitend, sich der Küste näherte.

Sich an den Holzstäben des Fensters festhaltend, lehnte er sich, seinen Hut schwenkend, weit vor.

„Geda, Freunde!“ schrie er. „Hierher, schnell! Ich bedarf Eures Beistandes!“

Die Fischer sahen auf, erkannten Lord Grosvenor, den Lieb-ling und Wohltäter der ganzen Umgegend, und beeilten sich, ihm zu gehorchen. Der junge Mann, der sie kommen sah, stieg rasch die Thür hinauf. In demselben Augenblick erschien Bitt, ein Mensch von wildem Aussehen und herkulischer Gestalt, auf der Schwelle der Hütte.

„Wer macht hier solchen Lärm, und weckt die Leute Nachts aus dem Schlaf?“ knurrte er mit der heiseren Stimme eines Trunkenboldes.

„Ich bin es, Lord Grosvenor,“ war die schnelle Erwiderung

des jungen Mannes. „Ich verlange die Freigebung Ihrer Gefangenen, des Fräulein Arevalo.“

„Gefangene!“ wiederholte Bitt unruhig.

„Wir haben keine Gefangene hier, Euer Gnaden“, erklärte Frau Bitt, sich halb angeleidet neben ihren Mann drängend.

„Sie sind im Irrethum, Mylord.“

„Ich selbst sah die Dame am Fenster und habe mit ihr gesprochen. Lord Ormond hat Euch gemietet, sie gefangen zu halten. Ihr seht, ich weiß Alles. Gebt mir den Schlüssel zu dem Zimmer der jungen Dame.“

„Du lieber Gott“, sagte Frau Bitt mit einem gezwungenen Lächeln. „Sie müssen meine Rechte, ein armes, wahnsinniges Geschöpf, gesehen haben, Mylord, das Euer Gnaden Beachtung wahrlich nicht werth —“

„Noch einmal“, unterbrach Lord Grosvenor das Weib, „den Schlüssel her! Da kommen einige Freunde von mir, die mich unterstützen werden.“

Die drei Fischerleute stürmten heran. Bitt machte eine Bewegung, sich in die Hütte zurück zu ziehen und die Thür zu verschließen. Aber zu spät. Lord Grosvenor und seine Gefährten waren ihm auf dem Fuß gefolgt.

„Wollen Sie uns nun den Schlüssel geben, oder sollen wir die Thür dort oben einbrechen?“ fragte der junge Lord. „Entscheiden Sie sich.“

„Hier ist der Schlüssel“, jammerte das Weib. „O, bitt, stützen Sie uns in keine Angelegenheiten. Wir thaten nur, was uns befohlen wurde.“

Lord Grosvenor nahm den Schlüssel und ersuchte die Fischer, bis zu seiner Rückkehr unten zu warten.

(Fortsetzung folgt.)

Aufbesserung steht doch in keinem Verhältnis mit der Steigerung der Ausgaben, und eine allgemeine Erhöhung der Bezüge wäre sehr am Platze.

Wilhelmshaven, 4. März. Das Verschleiben von Briefen und Postkarten in Drucksachen sendungen bildet immer noch die Ursache von unliebbaren Briefverschleppungen. Eine gründliche Beseitigung dieses Uebelstandes wäre nur dadurch erreichbar, daß die Versender sich daran gewöhnen, die Drucksachen in einer das Verschleiben hindernden Weise zu verpacken. Bei einer gut verpackten Drucksachensendung muß das Papierband überall drei Viertel der Außenfläche bedecken. Die Zeitungen u. s. w. müssen möglichst schmal zusammengepackt werden, weil sich andernfalls das Band nicht fest umlegen läßt und weil die Möglichkeit der Verschlebung um so geringer wird, je schmaler die Sendung verpackt ist. Dem Ganzen ist zweckmäßig durch kreuzweise Verschnürung mit Bindfäden noch vermehrte Festigkeit zu geben. Werden offene Briefumschläge benutzt, so ist zu empfehlen, die Ueberfallklappe nicht einzuschlagen, sondern in gewöhnlicher Lage offen zu lassen, zuvor aber, um das Zulleben zu verhindern, den gummirten Rand meg-zuschneiden. Bei großen Umschlägen, oder wenn die darin verpackten Drucksachen umfangreich sind, ist außerdem eine Umschnürung der Sendung zweckmäßig, wozu sich die vielfach im Gebrauch befindlichen Gummibänder eignen.

Bant, 3. März. Die Schuldnerstelle an der Kinderbewahranstalt wird durch Rücktritt des jetzigen Inhabers mit dem 1. Mai vakant und sind Bewerbungen um diese Stelle, deren Verwaltung durch Vervollendung und Vergrößerung des Umbaus eine erheblich umfangreichere geworden ist, beim Aufsichtsbearbeiter, wofür auch die näheren Bedingungen zu erfahren, einzureichen.

Bant, 4. März. An Stelle des mit dem 20. d. Mts. nach dem Oberkommando der Kaiserlichen Marine herübergeführten Verwaltungsekretärs Herrn Dierich tritt als Aufsichtsbearbeiter für Bant der Verwaltungsekretär Herr Inelmann der hiesigen Werft.

Bant, 4. März. Eine für das Publikum erfreuliche Einrichtung hat die Wilhelmshavener Omnibus-Gesellschaft dadurch geschaffen, daß die Omnibusse nicht allein durch die Oldenburgerstraße bis zum Banter Schlüssel, sondern auch darüber hinaus, Genossenschaftsstraße bis Neuende, zu fahren haben. Es läßt sich vielleicht der Wunsch verwirklichen, daß die Wagen die ganze Tour von Neuende nach Neuhappens machen.

Neuende, 3. März. Der Krieger-Verein hat in der letzten Generalversammlung das Statut dahin ergänzt, daß Mitglieder des Vereins, welche einen anderen derselben Tendenz huldigen Vereine als Mitglied beitreten, aufhören, Mitglieder zu sein und keinerlei Anrechte an den Verein fortan haben.

Aus der Umgegend und der Provinz.

h Neustadt-Gödens, 2. März. Der hiesige Kriegerverein beging am vergangenen Donnerstag im Vereinslofale bei Herrn Gastwirth D. Gerdes die Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm II. Trotz des eingetretenen Schneegestäubers war der Besuch ein ziemlich guter. Die von der Schiller'schen Kapelle ausgeführten Konzertsstücke fanden großen Beifall. Vom Vorsitzenden des Vereins wurde ein Hoch auf Sr. Maj. den Kaiser ausgebracht, in welches alle Festgenossen jubelnd einstimmten. Den Schluß der Feier bildete ein Ball, welcher die Festgäste noch einige Stunden in gehobener Stimmung beisammen hielt. — Die freiwillige Feuerwehr hat zwei Feuerwehrtstellen errichtet und zwar bei Herrn Malermeister J. Briel und Herrn Bäckermeister F. Behrends.

n Gödens, 2. März. Behufs Wahl eines Gemeindevorstehers, eines Beigeordneten und 4 Ausschußmitglieder fand gestern Nachmittag im Gasthose des Herrn H. Steinmeyer eine Gemeindeversammlung statt, die zahlreich besucht war. Zum Gemeindevorsteher wurde gewählt Landwirth J. Taaks zu Karshof, zum Beigeordneten H. Vargen zu Dykhaujen, zu Ausschußmitgliedern Landwirth B. Trei zu Wedefeld, Landwirth D. C. Carlz zu Heltrichaujen, Landwirth Fr. Lucken zu Dykhaujen und Gärtner C. Steinmeyer das.

s Vortien, 2. März. Am Dienstag, 4. d. Mts., wird der Gesangverein Frohsinn im Gasthose des Herrn Ramann hies. einen gefelligen Abend veranstalten.

Barel, 2. März. In der Sitzung des Stadtraths am 27. Februar theilte der Herr Bürgermeister v. Thünen mit, daß von Bant abgingen aus die Anregung zu einer Bahnverbindung von Barel mit der Weser an den Stadtmagistrat gelangt sei, und beantragte derselbe, ein Mitglied zu wählen, welches im Verein mit dem Stadtmagistrat und den betr. Gemeindevorstellern das Nähere beraten und veranlassen möge. Der Stadtmagistrat wählte hierzu den Herrn C. T. Gyting.

Wittmund. Die Prämierung junger dreijähriger Zuchstuten und Zuchstuten mit einem Füllen, welche zur späteren Eintragung in das Stammbuch des offiziellen Wagenpferdes in Aussicht genommen werden, wird am Mittwoch, den 5. März, in Aurich stattfinden. — Zur Prämierung sind 3000 Mk. verfügbar, die im Betrage bis zur Höhe von 600 Mk. an Stuten vertheilt werden, sofern geeignete Thiere in genügender Zahl vorhanden sind. — Die im Vorjahre prämierten, jetzt ca. 3-jährigen Stut-füllen sind gelegentlich dieser Schau mit vorzuführen.

Wittmund, 3. März. Der Bau eines Kreis-Kontenhauses ist nach dem am letzten Montage gefaßten Beschlusse des Kreis-Ausschusses vorläufig aufgegeben, in Folge dessen die dazu erforderlichen nicht unbedeutenden Mittel frei werden; außerdem hofft man auf 70 000 Mk. Ueberschüsse, welche für das letzte Jahr aus der lex Hüne auf unseren Kreis entfallen sollen.

Aurich, 3. März. Dem Ersten Staatsanwalt Dr. Rothe in Braunsberg ist die nachgeholtene Dienstentlassung mit Pension ertheilt. Derselbe war früher längere Jahre am hiesigen Landgerichte als Staatsanwalt thätig.

Aurich, 3. März. In vergangener Woche hat die Aufnahmeprüfung der Seminaristen stattgefunden. Von 31 jungen Leuten, die sich zur Aufnahme gemeldet hatten, sind 27 aufgenommen.

S Oldenburg, 3. März. Heute fand unter dem Vorsitze des

Herrn Landgerichtsdirektors von Bach die erste Sitzung des dies-jährigen Schwurgerichts statt. Auf der Anklagebank sith der Arbeiter Johann Gerhard Rostkamp zu Dangastmoor. Derselbe ist angeklagt am 11. November 1889 zu Dangastmoor den Fabrikarbeiter Bunge daselbst körperlich mißhandelt (gestochen) zu haben, so zwar daß B. an den erhaltenen Wunden verstarb. Der Angeklagte wird in eine Gefängnißstrafe von 5 Jahren verurtheilt.

Oldenburg, 3. März. Bei dem am Sonntag abgehaltenen Schachturnier, welches in Gruppen nach der Stärke der Spieler getheilt war, wurde folgendes Resultat erzielt: I. Gruppe: Herford-Bremen 1. Preis, Schridel-Oldenburg 2. Preis. II. Gruppe: Brinkmann-Bremen 1., Bauer-Oldenburg 2. III. Gruppe: Klinge-Bremen und de Bries-Oldenburg 1. IV. Gruppe: Schwarze-Bremen 1. Hoppe-Oldenburg 2. V. Gruppe: Bernhardt-Wilhelmshaven, Zahn-Bremen und Willers-Oldenburg 1. und 2. Preis getheilt. Von den Klubpreisen erhielt Bremen mit 13 Partien den ersten Preis, Oldenburg mit 10 den zweiten, während Wilhelmshaven 5 und Delmenhorst 2 Partien gewonnen hatte.

S Oldenburg, 4. März. Am Sonnabend Abend hielt im Eisenbahn-Werkstättengebäude in einer aus Beamten und Arbeitern der Eisenbahn bestehenden Versammlung Herr Stationsverwalter Eisen hier selbst, früher Vorsteher der Station in Wilhelmshaven einen interessanten Vortrag über Einzelheiten der Berliner Unfallverhütungs-Anstaltung. Auch die Herren der Eisenbahndirektion waren zugegen.

Göden, 3. März. In der am Sonnabend stattgehabten Sitzung der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses gab der Geh. Oberbaudirektor Wiebe bezüglich des Dortmund-Göden-Kanals die Erklärung ab, daß die Vorarbeiten noch nicht ganz fertig seien, daß aber voraussichtlich der Bau noch in diesem Jahre beginnen und in fünf Jahren vollendet sein würde.

Bremerhaven, 3. März. Der Export geschlachteter Hammel hat in der letzten Zeit bedeutend zugenommen es sind durchschnittl. die Woche 3000 Stück nach London expedirt worden. — Zwischen dem Hohenwegleuchtturm und dem Vootsenhäuschen am neuen Hafen besteht seit einiger Zeit eine telegraphische Verbindung und im Anschluß hieran eine Telephonverbindung zwischen diesem Vootsenhause und dem Komtoir der Bugsigelgesellschaft „Union“. Diese Verbindung hat den Zweck, daß sofort Dampferhülfe ab-geschickt werden kann, falls dieselbe von einkommenden Schiffen gewünscht wird.

Geeftemünde, 3. März. Dem alten Briefträger Grote, der, wie wir bereits meldeten, am Sonnabend sein 25-jähriges Dienst-jubiläum als Briefträger in Geeftemünde in Ehren feiern konnte, ist an diesem Tage eine herzliche Freude bereitet worden. Eine Deputation der hiesigen Kaufmannschaft überreichte ihm ein Bank-buch, auf welches bei der Geeftemünder Bank 1050 Mark belegt sind. Dieser Betrag ist innerhalb 2 Tagen unter der hiesigen Kaufmannschaft aus freiwilligen Beiträgen zusammengebracht, und die Geeftemünder Bank hat sich erboten, Herrn Grote dieses Guthaben bis an sein Lebensende mit 5 pCt. zu verzinsen. Dieses Ehrengeschenk kam dem wackeren Jubilar völlig unerwartet. Die hiesigen Postbeamten stifteten ihm einen Lehnstuhl, einen silbernen Cigarrenständer und eine silberne Tabakdose. Abends vereinigten sich in Ulrich's Restaurant beim Glase Bier die Collegen des Jubilars um diesen zu einer herzlichen Feier. Aber in der Frühe des Sonntags rief „des Dienstes immer gleichgestellte Uhr“ den alten Grote wieder ins Amt, dessen Wahrnehmung ihm noch lange vergönnt sein möge.

Bremen, 3. März. Wie von zuverlässiger Seite aus be-stimmteste berichtet wird, ertheilt die kürzlich von der „Nordsee-Zeitung“ gebrachte Mittheilung, daß anstatt des Stettiner „Wil-kan“ nunmehr die Aktiengesellschaft „Weser“ hier selbst dem Pro-jekt der Errichtung einer großen Schiffsbauanstalt nördlich von Kaiserhafen zu Bremerhaven näher zu treten beabsichtige, jeder Begründung.

Bremen, 2. März. Nordwestdeutsche Gewerbe- und In-dustrie-Ausstellung Bremen 1890. Ein nicht dem Ausstellungs-gebiete angehöriger Gewerbetreibender hat sich erboten, das während der Ausstellungszeit erforderliche Fürsitzzimmer, sowie das Lesezimmer, dem Vorstände ohne ein Entgelt vollständig zu dekoriren und zu möbliren und während der Ausstellungszeit zur Benutzung zur Verfügung zu stellen. Ehe der Vorstand sich ent-schließt, dies Anerbieten anzunehmen, fordert er die im Aus-stellungsgebiet ansässigen Gewerbetreibenden auf, für den Fall, daß sie wünschen, die Ausattung ihrerseits zu übernehmen, sich bis zum 10. März mit ihren Anerbietungen bei dem Vorstände zu melden. — Dem Vorstände ist es inzwischen auch gelungen, einen jetzt in der Herstellung begriffenen Edison'schen Phoxographen für die Vorführung in der Ausstellung zu beschaffen, und wird derselbe gegen voraussichtlich 50 Pfg. Eintrittsgeld zu hören sein.

Vermishtes.

London, 2. März. Den letzten Nachrichten aus Brisbane zufolge sind bei dem Schiffbruch der „Quetta“ 164 Personen un-terkommen, 116 Personen, darunter der Kapitän, sind gerettet.

— Heftiger Schneefall wird aus Rom gemeldet, ebenso aus San Remo, wo die ganze Gegend weiß ist — ein ungewohnter und besonders für die Kranken unerwünschter Anblick.

— Der Schnee in Kleinasien liegt meterhoch; der Verkehr der Ortschaften untereinander ist vollständig unterbrochen. Ganze Rudel Wölfe machen die Gegenden unsicher und dringen bis in die Städte hinein.

— Die Moma, jene merkwürdige Krankheit, ist, nach der „Frf. Ztg.“, jetzt auch in St. Gallen ausgebrochen.

Halifax, 22. Februar. Die Influenza rafft eine Menge Menschen in Kanada dahin. Die 800 Indianer der St. Peters Reservation bei Winnipeg sind fast alle an der Krankheit gestorben, welcher sie, da sie keine gehörige ärztliche Pflege hatten, sehr schnell erlagen. In den meisten Fällen entwickelte sich aus der Grippe Lungenentzündungen, wozu die Indianer ganz besonders geneigt sind.

Berlin, 3. März. Die Eiferucht hat den 46-jährigen Ar-beiter Franke zum Mörder werden lassen. Derselbe lebte mit der 50-jährigen Blätterin Charles zusammen, die, ihres Geliebten über-düssig, diesen wiederholt aber ohne Erfolg zum Verlassen der ge-meinschaftlichen Wohnung aufgefordert hatte. Hierüber und über die Neigung, welche die Charles seinem Nebenbuhler zu Theil werden ließ, kam es öfter zu Streitigkeiten. Die letzte derselben führte zur Ermordung der Charles durch Franke, der so lange mit einem Blättchen auf die ruhig im Bett Liegende einhieb, bis diese kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Der Mörder ist bereits verhaftet.

Brüssel, 28. Febr. Ein großer Münzdiebstahl ist hier im städtischen Museum verübt worden.

Düsseldorf, 27. Febr. Ein türkischer Offizier war gestern Morgen vor dem Schöffengericht als Zeuge geladen; als derselbe verurteilt werden sollte, wünschte er dieses auf türkische Weise ab-zumachen, weshalb er das „Buch“, den Koran, forderte, welcher aber an der Gerichtsstelle nicht vorhanden war. Da die Ver-nehmung des Zeugen nicht zu umgehen war, so mußte auch die Vereidigung erfolgen; nachdem der Zeuge mit der Eidesformel be-kannt gemacht worden war, erklärte er sich bereit, den Eid zu leisten, jedoch nur mit Erhebung eines Fingers.

Standesamtliche Nachrichten der Gemeinde Heppens

vom 1. bis incl. 28. Februar 1890.

Geboren: ein Sohn: dem Tischler Genrt gen. Gnoert, dem Bestat-ter Vatermann, dem Schlosser Esner, dem Arbeiter Kießel, dem Arbeiter Kießel, dem Arbeiter Janßen; eine Tochter: dem Heizer Bruch, dem Tischler Brauer, dem Tischler Habben, dem Schiffszimmermann Brüggemann, dem Schmied Zweite (Zwillinge Mädchen), dem Arbeiter Berthold, dem Tischler Lietken, dem Lehnführer Gänger.

Ungelobten: Schiffer Klusmann zu Stade und A. F. Koch zu Hedder-warden, Tischlergeselle Thomas hier und C. E. Fischer zu Clevern, Diensthof-Wehmer zu Wilhelmshaven und A. R. Hoffkamp hier.

Geschiedenen: Werftarbeiter Fritsch und A. E. Sidde, Beide hier, Seefahrer Röhn und C. J. Meyer, Beide hier, Klempner Vech und F. R. Plogtmeyer, Beide hier, Arbeiter Weiß und A. M. Bergmann geb. Weers, Beide hier, Schneider Götz und A. H. Wülfsenhoff, Beide hier, Arbeiter Gronewold und A. B. Dirks, Beide hier.

Gestorben: Ehemann des Barbiers Himmermann R. E. geb. Tobias, 30 J. alt, Tochter des Schmieds Blüning (todtgeboren), Tochter des Seemanns Kreml, 1 M. alt, Tochter des Tischlers Liden, 1 M. alt.

Strahlige Nachrichten.

Am Mittwoch, 5. März, Abends 6 Uhr: Passionsgottes-dienst. Marine-Pfarrer Hier.

Submissions-Resultat

über Erneuerung der Schwellen im Eisenbahngelände der Waalberstraße bei der am 2. d. M., Vormittags 11 1/2 Uhr, abgehaltenen öffentlichen Verdingung bei der Kaiserlichen Marine-Garnison-Verwaltung hieselbst nach den im Termin verlesenen Offerten.

Alhorn in Bodhorn M. 5,75 für Schwellen von 2,30 m lang u. 15,25 cm stark. G. Janßen, Günter Wald bei Bodhorn, M. 5,75 für eigene und 4,50 für kleinere Schwellen.

Weinburg hier M. 5,15 für eigene, 3,15 für kleinere und außerdem 0,75 für Postmachen und Unterlücken der alten Schwellen pro m. Weidner hier M. 4,75 für eigene, 2,75 für kleinere und 0,55 für Verlegen. Dirks u. Kranke hier M. 4,80 für eigene, 2,80 für kleinere, 0,33 für Verlegen. Schäfer hier M. 0,70 à Meter für Regen.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Wetter- achtung	Baromet. (auf 100 redueirt)	Thermomet. auf 100 redueirt	Wind- richtung	Wind- stärke	Wolken- bedeckung	Temperat. in 1 m Höhe	Temperat. in 2 m Höhe	Temperat. in 5 m Höhe	Temperat. in 10 m Höhe	Temperat. in 15 m Höhe	Temperat. in 20 m Höhe	Temperat. in 30 m Höhe	Temperat. in 40 m Höhe	Temperat. in 50 m Höhe
März 3. 2 h Morg.	771,8	-3,2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
März 3. 8 h Abd.	772,0	-5,6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
März 4. 8 h Morg.	769,8	-5,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Wilhelmshaven, 4. März. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	106,95	107,50
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	101,70	102,25
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe	106,20	106,75
3 1/2 pCt. do.	101,90	102,45
3 pCt. Oldemb. Confols	102,50	103,50
4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	102,—	103,—
4 pCt. do. do.	102,25	103,25
3 1/2 pCt. do. do.	100,25	101,25
3 1/2 pCt. Oldemb. Bodentredit-Pfandbriefe (flüssig)	102,—	103,—
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1887 u. 88	101,45	102,—
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	132,30	133,10
4 pCt. Gutin-Lübbecke Prior.-Obligationen	102,—	103,—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	101,40	101,95
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 10000 Franc. und darüber)	93,10	93,65
4 1/2 pCt. Barpa-Spinn.-Priorit. rückzahlbar à 105	103,50	—
3 pCt. Baden-Badener Stadtanleihe	—	—
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekbank	96,25	97,—
3 1/2 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodentredit-Pfandbr.-Bank	101,—	—
Wech. auf Amsterdam kurz für Guld. 100 in M.	163,30	169,10
Wech. auf London kurz für 1 Pfr. in M.	20,42	20,52
Wech. auf New York kurz für 1 Doll. in M.	4,17	4,22

Diecent der Deutschen Reichsbank 4 pCt.

Buxin, Kammgarn und Cheviots

reine Wolle nadelfertig à Mark 1.95 Pfg. per Meter versendet direkt an Jedermann Buxin-Fabrik-Depôt Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster-Kollektionen umgehend franko.

Zum Kurgebrauch

bei hartnäckigem Husten wie auch bei harter Verklebung eignet sich kein Mittel besser als **FAY'S sichte Sodener Mineral-Pastillen**, gewonnen aus den Salzen der zur Kur gebrauchten berühmten Gemeinde-Quellen Nr. III. und XVIII. Eine Pastillentur erheischt keine Ver-sicherung, ist von außerordentlichem Erfolge bei Husten, bewerk-stelligt leichte Schleimlösung und leitet die Katarrhe in die mildeste Form über. Die Pastillen sind in allen Apotheken und Drogen-handlungen erhältlich.

Verdingung.

Die Verfertigung von 30 kg Fenster-Schwämme soll am 21. März 1890, Nachmittags 3 1/2 Uhr, öffentlich verdingung werden.

Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift: „Angebot auf Schwämme“ zu versehen.

Bedingungen liegen im Annahmamt der Werft und in der Exped. d. Bl. aus, können auch gegen 0,50 Mk. von der unterzeichneten Behörde bezogen werden. Wilhelmshaven, den 3. März 1890.

Kaiserliche Werft, Fertigungs-Abtheilung.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung

soll das im Grundbuche von Neustadt-Gödens, Band II, Blatt 45, auf den Namen des Tischlermeisters **Saro Friedrich Liden** und dessen Ehefrau Anna Henriette Liden, geborenen Freese, zu Neustadt-Gödens eingetragene, zu **Neustadt-Gödens** an der Seel-strasse belegene Grundstück

Wohnhaus mit Scheune, Hofraum und Hausgarten,

Haus-Nr. 60,

am 29. April 1890,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle versteigert werden. Das Grundstück ist mit 150 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle,

beglaubigte Abschrift des Grundbuch-blaettes, etwaige Abhängigkeiten und andere das Grundstück betreffende Nach-weisungen, sowie besondere Kaufbedin-gungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird nach Schluß des Ver-steigerungstermins an Gerichtsstelle verkündet werden.

Wilhelmshaven, den 26. Febr. 1890.

Königliches Amtsgericht.

Urtheils = Ausfertigung.

In der Privatklagesache des Kaufmanns **Franz Evers** zu Kopperhöden, Gemeinde Neuende, gegen Privatklägers, den Maurermeister **Johann Zapfe**

zu Belfort, Gemeinde: Bant, wegen Beleidigung, Angeklagten, Herzogliche Schöffengericht, Abth. I. zu Jever in der Sitzung vom 14. Januar 1890, an welcher Theil genommen haben:

1. Herr Amtsrichter **Abraham s**, als Vorsitzender,

2. Herr Landwirth **Johann Martens** **Helmreich s** zu Sillenieder Mühlenreich,

3. Herr Landwirth **Emle Müller** zu Nordergarns, als Schöffen,

Protokollist **Sinrich s** als Gerichtsschreiber,

für Recht erklant:

Der Angeklagte wird eines Vergehens gegen § 185 St.-G.-B. schuldig erkannt und deshalb in eine Geldstrafe von

30 Mark und, falls dieselbe nicht be-getrieben werden kann, in eine Haft-strafe von 5 Tagen, sowie zur Ertragung der Kosten des Verfahrens und zur Erstattung der dem Privatkläger er-wachsenen nothwendigen Auslagen ver-urtheilt.

Außerdem wird gemäß § 200 St.-G.-B. dem Privatkläger die Befugniß zu-gespröchen, die Verurteilung des An-geklagten auf Kosten desselben durch ein-malige Einrückung des verfügbaren Theils des Urtheils in das Wilhelmshavener Tageblatt binnen 3 Wochen nach der Zustellung des Urtheils öffent-lich bekannt zu machen.

Zur Beglaubigung: **Abraham s**, **Sinrich s**.

Beglaubigt: **Meyerholz**, Gerichtsschreiber.

Höh. Mädchenschule.

Anmeldungen für Ostern nimmt der Unterzeichnete in den nächsten 14 Tagen in seiner Wohnung, Moonstraße 24 (gegenüber der Kirche) entgegen. Vorzuliegen sind **Zauf- u. Impfschein.** Wilhelmshaven, 26. Februar 1890.

Der Unterrichts-Dirigent.
Jahns, Pastor.

Verkauf.

Im Auftrage des Herrn Rechtsanwalt Looman hier als Pfleger über den Nachlaß des weil. Gastwirths Schulze hier wird Unterzeichneter am

Mittwoch, d. 5. März d. J.

2 Uhr Nachm.

im Lokale des Gastwirths Hrn. Krüger, **Neuestraße 2**, hier, folgende Gegenstände, als

1 Schenkstuhl, 1 Tresen, 1 Bierapparat mit Zubehör, Tische, Stühle, 1 Spiegel, Hängelampen, 1 Tafelwaage nebst Gewichten, 1 Stubenuhr, Bilder, Bier-, Schnaps- und Weingläser, Porzellan, 2 Leckbretter, div. Getränke als Roth- u. Weißwein, Bittern, Liqueure u. s. w., 1 silb. Tischenuhr, 2 Spiele Kegel nebst Kugeln, u. m. hier nicht gen. Sachen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Wilhelmshaven, den 3. März 1890.

Kreis, Gerichtsvollzieher.

Nach Schluß obigen Verkaufs kommen noch zum Aufsat:

1 Sopha (grüner Nips), 1 Lehnstuhl desgl. 1 Schaukelstuhl mit Sticker, 1 Faulenzer desgl., 1 Kinderbettstelle mit Matratze, 1 Bettstelle, 1 Patent-Waschschale, 1 Kinderwagen mit Matratze, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Teppich u. s. w.

Verkauf.

Der Handelsmann **Job. Stähmer** läßt am

Donnerstag, 13. März cr., Nachm. 2 Uhr

anfangend, in der Behausung des Gastwirths **Siems zu Sedan:**

40 bis 50 Stück große und kleine

Schweine

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, den 27. Februar 1890.

H. Gerdes,

Auktionator.

Empfehle:

Faß- u. Flaschenbier aus der Dampfbierbrauerei von **Th. Fetzöter,** Jever, in Gebind. von 15-100 Litern.

Feinstes Tafelbier, 33 Flaschen, à 1/3 Liter, zu 3 Mk., nach **Wilsener Art** gebrannt, 30 Flaschen zu 3 Mk., **fein dunkles nach bayerischer Art** gebrannt, 27 Fl. 3 Mk.

J. Fangmann,

Bismarckstraße 79.

Zu belegen

mehrere kleinere Kapitalien bis zu 2000 Mark. — Zu Mai und Juni suche noch 4500 Mk. und 5000 Mk. gegen sichere Hypothek anzuleihen.

Heppens, den 4. März 1890.

H. P. Harms.

Gesucht

eine kleine möblierte Zimmer per 15. März in der Nähe der Kronprinzenstraße. Offerten unter A. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu vermieten

auf sogleich oder später ein

großer Laden mit Wohnung und Lagerraum an der **Moonstraße.**

Th. Süß.

Auf sofort gesucht

ein älteres Mädchen fürs Haus bei hohem Lohn. Stellung leicht. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Mühlengarten, Kopperhörn.

Mittwoch, 5. März:

Großer öffentlicher

Masken-Ball.

Kaffeeöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Entree für maskierte Herren 1 Mark, für Damen und Zuschauer 50 Pf. Nach der Demaskierung können die Zuschauer am Ball theilnehmen.

Es ladet freundlichst ein

D. Winter Wwe.

Masken und Garderoben sind daselbst zu haben.

Zu vermieten

eine bequeme **Etagen-Wohnung,** bestehend aus 4 Räumen nebst allem Zubehör.

Fr. Retowsky, Augustenstr. 3.

Parterrewohnung oder Laden

an belebter Straße Belforts zu mieten gesucht. Offerten unter A. Z. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine große herrschaftliche

Wohnung (hochparterre)

ist **Abalbertstr. 4a** zu vermieten.

Gesucht ein kl. Hausknecht

bezw. konfirmirter Sohn rechtlicher Eltern, Station frei, Lohn nach Vereinbarung. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Gesucht

auf sofort ein **Schmiedegeselle,** der gut aus dem Feuer arbeiten kann.

H. A. Knoop Wwz.

Gesucht

auf sofort ein junger tüchtiger Mann

als **Hausknecht.**

Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Germann's Sandmandelklee-Seife. Das beste Mittel zur Erzielung eines zarten Teint. Packt, 3 Stück 50 Pf. bei **Rich. Lehmann.**

Kost und Logis

für einen jungen Mann (Maschinenfach) gesucht. Offerten mit Preisangabe an **Emil Schor** in Görtlich.

Ein kräftig. Lehrling

unter günstigen Bedingungen für das Wilhelmshavener Reinigungs-Institut gesucht. **M. Blant,** Grenzstr. 53.

Gesucht zu spätestens 1. Mai ein

reintliches, zuverlässiges

Kindermädchen,

welches waschen und plätten kann. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. April

ein zuverlässiges Mädchen, welches mit der Küche und Wäsche Bescheid weiß. Frau **Kapt.-Lieut. Wallmann,** Abalbertstraße 9b.

Inseraten-Acquisitions-Special-

Correspondenz-Vermittler.

Gesucht für Wilhelmshaven, event. in allen Städten und Plätzen werden tüchtige Inseraten-Spezial-Correspondent-Local-Berichterstatter gegen hohe Provision für unsere hochinteressante, mit dem 1. April d. J. erscheinende Zeitschrift. Gesl. Offerten an die **Expedition des „Oldenb. Courier“** in Waddens-Oldenburg.

Gesucht

ein ordentliches Mädchen für die Vormittagsstunden.

Gerstenberger, Manteuffelstr. 9.

Gesucht

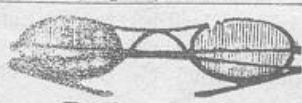
ein Mädchen mit guten Zeugnissen zum 1. April. Frau **Zahlmeister Gensky,** Moonstraße 75, II.

Gesucht

zum 1. Mai cr. eine **Wohnung,** bestehend aus 4 Räumen mit Wasserleitung und abgeschl. Corridor, zum Preise von 300 bis 350 Mk. Off. unter G. M. in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Zu suche ein Mädchen

für Küche und Hausarbeit z. 1. April. Frau **Major Grefser,** Abalbertstr. 9.



Echte Rathenower Brillen

mit feinsten Crystall-Gläsern sind zu haben bei

Optiker **A. Ost** aus Rathenow. Logire bei Gastwirth **Sübner,** Elsaß, Marktstraße.

Da ich bereits mehrere Jahre als Directrice im ersten Geschäftse Oldenburgs thätig war, empfehle ich mich den hochgeehrten Damen von Wilhelmshaven und Umgegend zur Anfertigung sämmtlicher **Damen-Kostüme, Kinderkleider u. Mäntel** in u. außer dem Hause und bitte um gütigen Zuspruch.

Marie Ennen, Verlängerte Götterstraße 13, oben.

Visitenkarten

in Buch- und Steindruck

werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei des **Tageblattes.**

TH. SUESS, Kronprinzenstrasse Nr. 1.

Am Sonnabend, den 22. v. Mts., ist

in der Garderobe der „Burg Hohenzollern“ nach der Aufführung ein

grauer Koffer

mit folgenden Sachen abhanden gekommen: 1 graueidener Rock mit Spitzenstoff, 2 weiße Unterröcke, 1 gestreifte Ricottaille, 1 schwarzer Umhang, 1 Strohhut mit schwarz. Band. Wiederbringer erhält Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

Kroll, Kaiserstraße 21.

Als geübte Schneiderin

empfiehlt sich in und außer dem Hause **Johanne Janßen,** Altheppens 84.

Herrschaftliche

Parterrewohnung,

am Park, 3 Zimmer, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. Mai zu vermieten.

H. Groß, Bismarckstr. 24 a.

Zu vermieten

somit oder später die 2. Etage Moonstraße 88 zu 525 Mk. p. a. mit Wasserleitung. **F. Karsten.**

Zu vermieten

zum 1. Mai eine

freundliche Oberwohnung

Karlstraße 6, 1 Treppe.

Zu vermieten

zu Mai, resp. auch schon früher ein passendes Lokal für ein

Barbier- u. Frisirgeschäft

an guter, concurrenzfreier Lage mit oder auch ohne Wohnung. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine Oberwohnung, Preis 150 Mk., und eine Unterwohnung, Preis 144 Mk., auf Tombeich. Näheres in der Expedition d. Bl.

wohlerzogener Junge

mit guten Schulzeugnissen in die Lehre treten.

Th. Süß.

Zum 1. April oder Mai eine freundliche Unterwohnung zu vermieten bei **J. Schwert,** Bant, Anterstr.

Eine recht große

herrschaftl. Wohnung

ist **Abalbertstraße 4a** zu vermieten.

Echten Edamer Käse,

à Stück nur 3,50 Mark, empfiehlt

C. J. Arnoldt, Wilhelmshaven u. Belfort.

Bier!

Fryl. v. Tucher'sches 16 Fl. M. 3,00
Müsch. Bürgerbräu 16 " " 3,00
Beide Biere i. Champ.-Fl. à " " 0,35
Feines Export-Bier 27 " " 3,00
" Lagerbier 33 " " 3,00
Berliner Weißbier 20 " " 3,00
Gräber Bier 15 " " 3,00
Doppel-Braunbier 36 " " 3,00
Englisch Porter à " " 0,50

Sarzer Sauerbrunnen

(Theresienhöfer)

u. Selterwasser

empfiehlt

G. A. Pilling, Friedrichstraße 4.

Religiöse

Versammlungen,

geleitet von

Herrn **Prediger J. G. Junter** aus Bremen

am 4., 5. u. 6. März,

jeden Abend 8 Uhr beginnend, in der Methodistenkirche. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

H. Niefer.

Zu verkaufen

4 Fuder gut gewonnenes **Landhen,** sowie ein Fuder **Uferhen,** im Hause lagernd. **H. Voiten,** Briefträger, Hooftel.

Freiwillige

Feuerwehr.

Donnerstag, den 6. d. Mts.,

Abends 8 Uhr:

Generalversammlung.

Tagesordnung:

- 1) Erhebung der Beiträge,
- 2) Aufnahme neuer Mitglieder,
- 3) Verschiedenes.

Das Commando.

Freiwill. Feuerwehr.

Zur Beerdigung des Mitgliedes,

Herrn H. Büschel

versammeln sich die Mitglieder am **Donnerstag, den 6. d. Mts.,** Nachmittags 1 1/4 Uhr, im Vereinslokale.

Das Commando.

Radfahrer-

Verein

Wilhelmshaven.

Monats-Versammlung

nicht **Mittwoch, den 5.,** sondern

Mittwoch, 12. März,

Abends 9 Uhr.

Maler-Verein Palette.

Donnerstag, den 6. d. Mts.:

Versammlung.

Tagesordnung:

- Erhebung der Beiträge,
- Aufnahme neuer Mitglieder,
- Verschiedenes.

Um vollständiges Erscheinen der Mitglieder ersucht

Der Vorstand.

Bäcker-Innung,

Bant.

Am Donnerstag, den 6. d. M.,

Abends 8 Uhr:

Monatsversammlung

im Lokale

des Herrn **Th. Kuper,** Kopperhörn.

Tagesordnung:

- 1) Erhebung der Beiträge,
- 2) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Gastwirth-Verein.

Mittwoch, 5. März cr.:

Monats-Versammlung

bei **Schölvien.**

Vielseitiges Erscheinen erwünscht.

Vorläufige Anzeige.

Theater in Wilhelmshaven

(Kaisersaal, A. Thomas.)

Freitag, d. 7. März 1890

Erstes Gastspiel

der **Hamburg-plattdeutsche**

Schauspieler.

Bamburger Pillen

Volksstück mit Gesang in 3 Akten.

Alles Uebrige durch die spätere

Annoncen und Tageszettel.

Anfang 8 Uhr. Die Direction.

Wohltätigkeits-Verein

Donnerstag, den 6. März,

Nachmittags 3 Uhr,

im Hotel „Burg Hohenzollern“:

Jahres-Versammlung

Rechnungsablage und Jahresbericht.

Um zahlreichen Besuch bittet freundlichst

Der Vorstand.

Wilhelmshav. Schützenverein

Zur Theilnahme am Begräbniß des

ehem. Schützenmitgliedes, Herrn

Maurermeister

Hermann Büschel

versammeln sich die Mitglieder am

Donnerstag, den 6. d. Mts., Nachm.

1 1/4 Uhr, im Vereinslokale (**Markt-**

Restaurant).

Zahnsektion nach Bestimmung.

Der Vorstand.

Ein fein möbliertes Zimmer

zu vermieten.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Geburts-Anzeige.

Die Geburt eines gesunden Söhnchens und Töchterchens beehren sich anzukündigen

Korvetten-Kapitän Galster I

und **Frau.**

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige.)

Heute Mittag 12 Uhr entschlief nach langem schweren Leiden: der

Maurermeister

Hermann Büschel

in seinem 50. Lebensjahre, tiefbetrauert von

den **Sinterbliebenen.**

Wilhelmshaven, 3. März 1890.

Die Beerdigung findet am **Donnerstag, den 6. d. Mts.,** Nachm.

2 Uhr, vom Trauerhause, **Alte-**

straße 5b, aus statt.

Todes-Anzeige.

Am 1. d. Mts. verschied in

Hamburg die verwittwete

Frau Johanna Kohlmann,

geb. **Bechstedt,**

nach langen schweren Leiden.

Duisburg a. Rh., 3. März 1899.

H. Gensisch und **Frau,**

Alte, geb. Kohlmann.